

Emmaus – Auf dem Weg des Glaubens

Basiskurs 2.0

Matthias Clausen – Ulf Harder – Michael Herbst

KURSBLATT 3: „JESUS VON NAZARETH. EIN FASZINIERENDES LEBEN“

Herzlich willkommen! Wir freuen uns, dass Sie gekommen sind und an einem Grundkurs über Fragen des christlichen Glaubens teilnehmen. Wir wünschen uns, dass wir miteinander gute Gespräche führen und wichtige Entdeckungen über den Glauben an Gott machen.

WAS WISSEN WIR ÜBER JESUS? WER WAR ER?

Im Gespräch und im Quiz sammeln wir die wichtigsten Informationen über die Person Jesus, sein Leben und Verhalten, seinen Charakter und seine Worte. Wenn Sie möchten, können Sie sich dazu hier Notizen machen:

JESUS FASZINIERT

In einem sind sich viele einig: Jesus hatte eine große Ausstrahlung. So beschreibt ihn auch das Neue Testament. Ein Beispiel ist sein Umgang mit der religiösen Tradition seiner Herkunft. Er redet ganz selbstbewusst von Gott und Gottes Willen, so als ob er Gott ganz genau kennt.

Siehe Matthäus 5,43-44 (Neue Genfer Übersetzung):

„Ihr wisst, dass es heißt: ‚Du sollst deine Mitmenschen lieben, und du sollst deine Feinde hassen.‘ Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde, und betet für die, die euch verfolgen.“

Aber noch mehr ist über Jesus zu sagen: In seiner Umgebung werden Menschen heil und gesund. Jesus wendet sich Menschen zu, mit denen sonst keiner zu tun haben möchte. Er spricht mit ihnen, er berührt sie. Und manchmal reicht ein einziges Wort, eine einzige Geste, und für diese Menschen fängt ein neues Leben an.

Siehe Markus 5,24-34 (Neue Genfer Übersetzung):

... Eine große Menschenmenge schloss sich ihm (Jesus) an und drängte sich um ihn. Unter den Leuten war auch eine Frau, die seit zwölf Jahren an schweren Blutungen litt. Sie war bei vielen Ärzten in Behandlung gewesen und hatte dabei viel gelitten und ihr gesamtes Vermögen ausgegeben, aber es hatte nichts genutzt; im Gegenteil, ihr

Emmaus – Auf dem Weg des Glaubens

Basiskurs 2.0

Matthias Clausen – Ulf Harder – Michael Herbst

Leiden war nur noch schlimmer geworden. Diese Frau hatte von Jesus gehört. Nun drängte sie sich in der Menge von hinter an ihn heran und berührte sein Gewand, denn sie sagte sich: „Wenn ich auch nur sein Gewand berühre, werde ich gesund.“ Und wirklich, im selben Augenblick hörte ihre Blutung auf, und sie spürte, dass sie von ihrem Leiden geheilt war. Im selben Augenblick merkte auch Jesus, dass eine Kraft von ihm ausgegangen war. Er drehte sich um und fragte die Leute: „Wer hat mein Gewand berührt?“ Seine Jünger erwiderten: „Du siehst doch, wie sich die Menschen um dich drängen, und da fragst du: ‚Wer hat mich berührt?‘“ Aber Jesus blickte in der Menge umher, um zu sehen, wer es gewesen war. Zitternd vor Angst trat die Frau vor; sie wusste ja, was mit ihr geschehen war. Sie warf sich vor Jesus nieder und erzählte ihm alles, ohne etwas zu verschweigen. „Meine Tochter“, sagte Jesus zu ihr, „dein Glaube hat dich gerettet. Geh in Frieden! Du bist von deinem Leiden geheilt.“

Auch das ist noch nicht alles. Jesus fasziniert auch, weil er kaputte Menschen wieder ganz macht. Er begegnet Leuten, die moralisch gesehen auf ganzer Linie versagt haben, die ihm nichts zu bieten haben. Genau mit diesen Leuten gibt er sich ab. Und genau das verändert sie, von Grund auf.

Siehe Lukas 19,1-10 (Neue Genfer Übersetzung):

Jesus kam nach Jericho; sein Weg führte ihn mitten durch die Stadt. Zachäus, der oberste Zolleinnehmer, ein reicher Mann, wollte unbedingt sehen, wer dieser Jesus war. Aber es gelang ihm nicht, weil er klein war und die vielen Leute ihm die Sicht versperrten. Da lief er voraus und kletterte auf einen Maulbeerfeigenbaum; Jesus musste dort vorbeikommen, und Zachäus hoffte, ihn dann sehen zu können. Als Jesus an dem Baum vorüberkam, schaute er hinauf und rief: „Zachäus, komm schnell herunter! Ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein.“ So schnell er konnte, stieg Zachäus vom Baum herab, und er nahm Jesus voller Freude bei sich auf.

Die Leute waren empört, als sie das sahen. „Wie kann er sich nur von solch einem Sünder einladen lassen!“, sagten sie. Zachäus aber trat vor den Herrn und sagte zu ihm: „Herr, die Hälfte meines Besitzes will ich den Armen geben, und wenn ich von jemand etwas erpresst habe, gebe ich ihm das Vierfache zurück.“ Da sagte Jesus zu Zachäus: „Der heutige Tag hat diesem Haus Rettung gebracht. Denn“, fügte er hinzu, „dieser Mann ist doch auch ein Sohn Abrahams. Und der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.“

Die Begegnung mit Jesus verändert diesen Menschen viel mehr als jeder moralische Druck, jeder Appell es jemals könnte. Das ist sein Geheimnis. Wo Jesus hinkommt, da verändert sich etwas.

Jesus fasziniert, weil er eine ungeheure Ausstrahlung hat, weil in seiner Gegenwart Menschen heil und gesund werden, und weil in seiner Gegenwart kaputte Menschen ganz werden und sich tiefgreifend verändern. Das gehört zu dem Bild, das das Neue Testament von Jesus zeichnet. Damit ist zwar bei weitem noch nicht alles gesagt, was vom Neuen Testament her über Jesus zu sagen wäre. Aber es ist ein Anfang.

GESPRÄCHSANGEBOT: WAS MICH AN JESUS FASZINIERT/ERSTAUNT/BEUNRUHIGT

Tauschen Sie sich in Gruppen über das Gehörte aus:

- Was fasziniert Sie selbst an Jesus?
- Was erstaunt Sie, was beunruhigt Sie vielleicht auch?

Wenn Sie noch Zeit haben, können Sie sich darüber hinaus gemeinsam einen der folgenden Bibeltexte ansehen:

- Lukas 1,26-33
- Lukas 4,16-21
- Lukas 5,27-32
- Lukas 8,22-25

Folgende Fragen können beim Erschließen des Textes helfen:

- Was geschieht hier? Warum verhalten sich die handelnden Personen so, wie sie es tun?
- Was sagt dieser Text über Jesus aus – seinen Charakter, sein Verhalten und sein Bild von sich selbst?

EIN ERSTAUNLICHER ANSPRUCH

Jesus erhebt den Anspruch, Gott zu verkörpern. Das heißt: Wenn Jesus redet und handelt, dann redet und handelt Gott. Jesus ist der Sohn Gottes, der Mensch gewordene Gott.

Jesus erhebt diesen Anspruch mit seinem Reden und seinem Verhalten.

Mit seinem Reden – z. B. in folgenden Sätzen aus dem Johannesevangelium:

„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“ (Johannes 14,6)

„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe Abraham wurde, bin ich.“ (Johannes 8,58)

„Ich und der Vater sind eins.“ (Johannes 10,30)

Mit seinem Verhalten – z. B. in der Zusage an andere Menschen: „Dir sind deine Sünden vergeben.“ Denn das Recht, Sünden zu vergeben, stand nach Auffassung des Alten Testaments nur Gott zu. Wenn Jesus dieses Recht für sich beansprucht, stellt er sich selbst an Gottes Stelle.

Siehe Markus 2,5-7 (Neue Genfer Übersetzung):

Als Jesus ihren Glauben sah, sagte zu dem Gelähmten: „Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben!“ Einige Schriftgelehrte, die dort saßen, lehnten sich innerlich dagegen auf. „Wie kann dieser Mensch es wagen, so etwas zu sagen?“, dachten sie. „Das ist ja Gotteslästerung! Niemand kann Sünden vergeben außer Gott.“

Emmaus – Auf dem Weg des Glaubens

Basiskurs 2.0

Matthias Clausen – Ulf Harder – Michael Herbst

Wenn Jesus also diesen Anspruch erhebt, gibt es drei Möglichkeiten:

1. Es stimmt nicht, was er sagt. Und er weiß, dass es nicht stimmt. Dann hat er die Menschen getäuscht. Dann ist er ein Lügner.
2. Es stimmt nicht, was er sagt. Und er weiß nicht, dass es nicht stimmt. Dann hat er sich selbst getäuscht, und zwar grundlegend. Dann ist er ein Verrückter.
3. Es stimmt, was er sagt. Und alles, was Jesus zu sein beansprucht, ist wahr.

Die Frage nach Jesus wird damit zur Vertrauensfrage: Welchen Eindruck macht Jesus auf mich? Ist er glaubwürdig, ist er vertrauenswürdig? Das heißt, die Frage: „Wer ist er?“ ist auch eine Frage an mich selbst: Wer ist er für mich? Denn wenn es stimmt, was er sagt: „Niemand kommt zum Vater denn durch mich“ – dann kommt alles darauf an, mit Jesus in Kontakt zu sein.

GESPRÄCHSANGEBOT: WAS FANGEN WIR DAMIT AN?

Wieder haben Sie die Möglichkeit, sich in Gruppen über das Gehörte auszutauschen.

- Was fangen wir damit an? War für uns nachvollziehbar, was eben über den Anspruch von Jesus gesagt wurde?
- Haben wir den Anspruch von Jesus schon einmal so aufgefasst, und wie sind wir bisher damit umgegangen?

FRAGEN UND ANTWORTEN

Wir möchten Ihnen Gelegenheit geben, die Fragen zu stellen, die Sie an dieser Stelle bewegen. Uns liegt daran zu hören, was Sie denken. Wir suchen den Austausch mit Ihnen.

NACHTGEDANKEN

Die Abende schließen mit kurzen „Nachtgedanken“. Wir laden Sie ein, diesen Nachtgedanken zuzuhören. Sie können auch mitsingen und das Gehörte durch ein „Amen“ (d. h.: „So sei es!“) zu bekräftigen. Sie können aber auch einfach nur da sein und diese wenigen Minuten auf sich wirken lassen. Der Text aus der Bibel in diesen „Nachtgedanken“ kann Sie vielleicht auch in dieser Woche begleiten und Sie zwischen diesem und dem nächsten Treffen beim Nachdenken anregen.

Lesung zum Abend aus Psalm 121:

„Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht. Siehe, der Hüter Israels schläft und schlummert nicht. Der HERR behütet dich; der HERR ist dein Schatten über deiner rechten Hand, dass dich des Tages die Sonne nicht steche noch der Mond des Nachts. Der HERR behüte dich vor

Emmaus – Auf dem Weg des Glaubens

Basiskurs 2.0

Matthias Clausen – Ulf Harder – Michael Herbst

allem Übel, er behüte deine Seele. Der HERR behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit!“